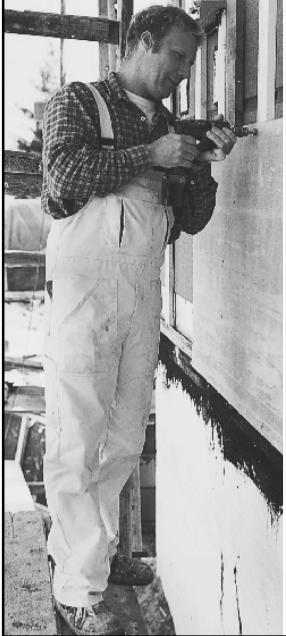


**AKTUELLES  
aus Industrie,  
Handwerk  
und Handel**



**Debatte um Bürgerarbeit geht weiter  
Ermrich setzt „auf Impulse“  
der harzkreisweiten KoBa**

Von Tom Koch  
**Halberstadt/Wernigerode.** Vier Wochen nach der Absage an das Projekt „Bürgerarbeit“, reißt die Kritik daran nicht ab. Die für die Betreuung von Hartz-IV-Betroffenen in und um Halberstadt sowie Quedlinburg zuständigen Institutionen hatten sich nicht um ein solches Modellvorhaben beworben – jedoch die Wernigeröder KoBa.

Landrat Michael Ermrich nutzte jüngst ein Treffen mit Geschäftsführern von Harzer Unternehmen in Wernigerode um seinen Unmut über diese Entscheidung kundzutun: „Ich finde es ausgesprochen nicht gut, dass sich ausge-rechnet unsere beiden Arbeitsgemeinschaften nicht an der Bürgerarbeit beteiligen wollen.“ Der CDU-Politiker sagte, er erhoffe sich von einer harzkreisweit tätigen KoBa „große Impulse“. Diese Behörde soll zum Januar 2011 ins frühere Quedlinburger Landratsamt umziehen. Bürgerarbeit gilt als Möglichkeit, die Arbeitslosigkeit für einen befristeten Zeitraum von drei Jahren deutlich zu senken. In der Debatte hatte die Arbeitsagentur dar-

auf verwiesen, dass die Absage eine selbständige Entscheidung der „Arbeitsgemeinschaften“ gewesen sei. Auf Nachfrage hieß es: Nur im Falle einer Bewerbung hätte das gemeinsame Gremium aus Arbeitsagentur und Kreisverwaltung dieser zustimmen müssen, für das Nichtbewerben habe diese Trägerversammlung kein Votum abgeben müssen.

Für die Halberstädter Arbeitsgemeinschaft erklärte Hans-Joachim Jonas, dass sich die Ausschreibungsbedingungen mehrfach geändert hätten, die Halberstädter als kleine Behörde davon besonders betroffen gewesen wären. Eine gewollte gemeinsame Bewerbung mit der KoBa sei zunächst nicht, kurz vor Bewerbungsschluss plötzlich doch möglich gewesen.

Jonas betonte, unabhängig vom Nein zur Bürgerarbeit werde erfolgreich und im Interesse der Betroffenen gearbeitet, dies sei vielfältig belegbar. Allerdings sagte er der Volksstimme und im Gegensatz zur Arbeitsagenturleitung, seine Behörde hätte „die Bürgerarbeit trotz Belastungssteigerung wegen der KoBa-Fusion verkräftet“.

**Handwerk Halberstadt/Harzland-Staßfurt / Böker:**

**Praxisnähe ja, aber nicht nur auf unseren Schultern**

**Quedlinburg** (dku). Die Kreishandwerkerschaft Halberstadt/Harzland-Staßfurt berät heute über die Ausbildungssituation. Dazu wurde ein besonderer Treffpunkt vereinbart: Das Quedlinburger Feilenhauermuseum. Handwerks-Geschäftsführer Wulfhard Böker erklärt die Ortswahl: „Der Feilenhauer, ein ausgestorbener, aber nicht vergessener Beruf. Dieser erforderte, wie andere auch ein hohes handwerkliches Grundwissen und -können sowie Erfahrungen im Umgang mit einfachstem Handwerkszeug.“ Heutzutage könnten viele Auszubildende nicht mal mehr mit Hammer und Nagel umgehen. Abbruchquoten im ersten Ausbildungsjahr von fast 25 Prozent seien Indiz dafür, dass in der Berufsorientierung noch vieles zu tun sei, so Böker.



Wulfhard Böker

„Wir Handwerker wollen, dass der Ruf nach mehr Praxisnähe in der vorberuflichen Ausbildung nicht allein auf den Schultern einzelner Handwerker lastet. Bisherige einzelne Aktivitäten sollten „in die Breite getragen und die Erwartungen des Handwerks dabei berücksichtigt“ werden, so Böker.

Heute soll in zwangloser Runde besprochen werden, wie in der Berufsorientierung für das Handwerk künftig vorgegangen werden sollte und welche Grundvoraussetzungen für einen Handwerksberuf erforderlich seien.



**Gold für Rohrsheimer Schnaps**

Simone Willert vom Spirituosenhersteller Demmel & Cie. in Rohrsheim präsentiert das Johannisbeeren-Bio-Edelobstdestillat, das vom Testzentrum der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit Gold ausgezeichnet wurde. Für weitere Spirituosen der Rohrsheimer gab es fünf Silber- und zwei Bronze-Medaillen. Foto: Mario Heinicke

**5. „Innova“-Wettbewerb**

**Juroren prüfen Innovationen auf Herz und Nieren**

**Der fünfte Harzer Innovationspreis tritt in seine „heiße Phase“: Alle 14 Wettbewerbsvorschläge hat die Jury in den zurückliegenden Wochen auf Herz und Nieren geprüft, ein Quartett hat Siegchancen.**



Von Tom Koch

**Wernigerode.** Die von den Initiatoren benannten Juroren hatten 14 „Innova“-Unterlagen daraufhin zu überprüfen, welches Innovationspotential die Firmen mit ihren Vorschlägen vorweisen können. Die Palette der Bewerbungen wie auch der Branchenmix dabei sind breit gefächert – ganz genauso wie sich die Wirtschaft, das Handwerk und die Dienstleister in der Region präsentieren.

Hochschule Harz, Osthazer Volksbank und Volksstimme haben vor fünf Jahren den „Innova“-Wettbewerb ins Leben gerufen. Auf die „klugen Köpfe“ in den heimischen Firmen hinzuweisen, die Leistungskraft der Harzer Betriebe bekannter zu machen und die Region insgesamt weiter

voranzubringen, ist das gemeinsame Ziel der Initiatoren. Die „Innova“ ist mit 10 000 Euro dotiert. Am Wettbewerb können sich Unternehmen aus dem Harzkreis und um Aschersleben beteiligen. Neuartige Verfahren, Produkte oder eine verbesserte Organisation der Betriebsabläufe sind gesucht. Mit Hilfe eines von der Hochschule Harz entwickelten wissenschaftlichen Verfahrens werden – unabhängig von der Betriebsgröße – alle Bewerbungen daraufhin verglichen, wie groß deren wirtschaftlicher Erfolg ist, dabei spielen auch soziale und ökologische Aspekte keine unerhebliche Rolle.

Bis zum Einsendeschluss Ende April hatten sich 14 Firmen beworben. Diese Einsendungen kommen aus den Branchen Bildung, Handwerk und Gesundheitswesen sowie mit



Initiatoren des Harzer Innovationspreises (von links): Prof. Dr. Armin Willingmann (Hochschule Harz), Joseph Dahl (Osthazer Volksbank), Elke Appelt (Volksstimme) mit den Juroren des 2010er Innova-Wettbewerbs (von links): Peter Kraus (Maschinenfabrik Thale), Prof. Dr. Frieder Stolzenburg (Hochschule Harz), Heino Oehring (Osthazer Volksbank),

Dieter F. Martin (Umwelttechnik & Wasserbau Blankenburg), Peter Nowak (HMW Möbel Halberstadt), Martin Montowski (Diakonie Krankenhaus Harz Elbingerode /aktueller Innova-Preisträger), Jens Traunsberger (Garten- und Landschaftsbau Hoym), Thomas Helmuth (Volksstimme), Falko Saalfeld (CST Ilsenburg). Foto: Annett Leopold / Hochschule Harz

etwas „Vorsprung“ aus der Industrie.

In den kommenden 14 Tagen werden alle „Innova-2010-Bewerber“ von den Organisatoren darüber informiert, ob sie zu jenem Quartett gehören, das die

Finalisten bildet. Jene vier Betriebe erhalten dann die Gelegenheit, den Jurymitgliedern ihre Bewerbung in der Praxis zu erläutern. Danach wird das Gremium entscheiden, wer am 3. September auf Schloß Wer-



Nach zwei Tagen intensiven Fachaustauschs von 200 Experten aus 13 Ländern zum Thema „Energieeffizienz – Herausforderungen an die Antriebstechnik“ bildete ein Werksbesuch bei VEM motors in Wernigerode den Abschluss des 9. „Technischen Tages“.

**VEM motors  
Internationale Gäste bei den Elmo-Werkern**

**Wernigerode** (tk). Einmal mehr war die VEM-Gruppe in Wernigerode Gastgeber für den bedeutendsten Branchentreff in Deutschland. Der zum 9. Mal ausgerichtete „Technische Tag“ brachte 200 Wissenschaftler, bedeutende Hersteller und Kunden von Elektroantrieben im Harz zusammen, darunter mit Rob Boteler der Sprecher der US-amerikanischen Motorenhersteller. In 18 Fachvorträgen standen dabei erneut Themen wie Energieeinsparung und international einheitliche Normen im Fokus. Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete in diesem Jahr die Schiffs- und Hafentechnik, weil die VEM-Gruppe mit ihrem Sachsenwerk in Dresden über einen Hersteller von großen Antrieben für maritime Kunden verfügt; auch die 510 Elmo-Werker aus Wernigerode statten die Aida-Flotte mit Elektroantrieben aus.

**Automobil-Zentrum Halberstadt mit „strategischer Partnerschaft“ / Neu-Geschäftsführer Goebel:  
Für den lokalen Markt ändert sich nichts**

Von Peter Althaus

**Halberstadt.** Axel Goebel steht zufrieden vor dem Automobil-Zentrum in Halberstadt. „In den vergangenen zwei Monaten haben wir ein neues Geschäftsfeld hier integriert, das der Werksdienstwagen“, informierte der neue Geschäftsführer des Autohauses.

Das Halberstädter Unternehmen, das in diesem Jahr sein 20. Jubiläum feiert, ist eine sogenannte strategische Allianz mit dem Oscherslebener Händlerbetrieb „A2 Autowelt“ eingegangen. Mit der Übernahme gingen Gerüchte um die Aufgabe des Halberstädter Geschäftsbetriebes einher. „Die stimmen nicht. Das ist eine Geschäftspartnerschaft“, betonte Günther Ernst, der nun als Verkäufer für Geschäftskunden tätig ist.

Axel Goebel: „Solche Diskussionen gab es im gesamten Volkswagen-Vertriebsnetz, be-

dingt durch die Wirtschaftskrise und die ausgelaufene Abwrackprämie.“

Der Oscherslebener Betrieb habe in Halberstadt die Firmenimmobilie und die Geschäftsanteile der vorherigen Eigentümer übernommen, das Automobilzentrum bleibe jedoch als Gesellschaft weiter bestehen. Wie Goebel informierte, seien alle Mitarbeiter übernommen worden, auch werde man in Halberstadt weiter ausbilden.

Die Allianz beider Betriebe führt dazu, dass in der Halberstädter Filiale die Buchhaltung und die Disposition zentralisiert werden. „Dieser Standort bekommt damit für alle Geschäftseinheiten eine Verwaltungsfunktion“, kündigte der Geschäftsführer an. Zum sozialen Engagement des Unternehmens erklärte er, es seien keine Änderungen geplant: „Wir wollen die Verankerung in der lokalen Geschäftswelt



Günther Ernst (links) kümmert sich von nun an um Geschäftskunden, Axel Goebel ist der neue Geschäftsführer. Foto: Peter Althaus

beibehalten.“ Allerdings sagte Axel Goebel auch, alles stünde zunächst auf dem Prüfstand.

Für die Zukunft habe er sich vorgenommen, „das Unternehmen weiter auszubauen und mögliche Synergieeffekte zu nutzen“, kündigte er im Volks-

stimme-Gespräch an. Und Günther Ernst blickt voraus: „Es wird in den nächsten drei Monaten ein Feuerwerk an Aktivitäten geben. Höhepunkt dabei wird die Feier zum 20-jährigen Bestehen des Automobil-Zentrums sein.“

**Ulrich Förster, Betriebsratschef im Ilsenburger Walzwerk, zum Qualitätssiegel für Leiharbeitsfirmen:**

**„Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – davon rücken wir nicht ab“**

**Ilsenburg** (tk). Ein Qualitätssiegel für Leiharbeitsfirmen, das sowohl der Gewerkschaftsbund als auch die IG Metall befürworten, kann die Firma „ts-timeservice“ als erste in Ostdeutschland und in Niedersachsen vorweisen (Volksstimme berichtete). Zu den Kunden des Unternehmens aus Reddeber gehört die Salzgitter AG, die Walzwerke auch in Ilsenburg und Peine hat.

Leiharbeitern im Walzwerk tätig ist, insgesamt etwa 30 Kollegen. Förster ist seit 1990 Chef der Arbeitnehmervertretung für 650 Kollegen, aktuell in der sechsten Wahlperiode.



Ulrich Förster

Ilsenburgs Betriebsratschef Ulrich Förster bestätigt im Volksstimme-Gespräch, dass „ts-timeservice“ neben dem Unternehmen „Manpower“ mit

diese dann via Leiharbeit zu schlechterem Lohn wieder zu beschäftigen, und solche Fälle hat es in der Region nicht nur als Ausnahme gegeben, lehnt der Betriebsrat ab.

Für Förster ist eines nicht verhandelbar: „Wir verlangen von unseren Partnern, dass sie für gleiche Arbeit den gleichen Lohn zahlen.“ Daher erhalten im Walzwerk tätige Leiharbeiter einen durchschnittlichen Stundenlohn von 14,40 Euro, das hätten Firmen wie „Manpower“ und „ts-timeservice“ zugesichert, mit „ProArbeit“ sei deswegen eine Zusammenarbeit

nicht zustande gekommen. Dass diese Kollegen auf Zeit Arbeitsschutzbekleidung und einen Spind erhalten, auch die Duschen benutzen können, ist für ihn selbstverständlich. Für manche Personalverleiher und Automobilzulieferer in der Region nicht, deren Mitarbeiter müssten im „Blaumann“ zur Arbeit erscheinen, weiß Förster. Seine Erfahrung: „Mit einer wenig motivierten Belegschaft ist kein Staat zu machen.“

Den Vorwurf, die Metallgewerkschaft werde mit ihrem Ja zur Leiharbeit zum „Steigbügelhalter“ von Niedriglöhnen und

Wettbewerbsverzerrung, weist der Betriebsrat zurück: „In Fällen von Altersteilzeit, Mutterschaft, dem Wehrdienst oder bei Langzeitverletzten, auch bei Auftragsspitzen ist gut bezahlte Leiharbeit als zeitweilige Lösung geeignet, darum verteuern wir sie nicht mehr allein aus ideologischen Gründen.“

Zur Offenheit bei diesem Thema gehört für den Betriebsrat auch, dass es Leiharbeitern inzwischen immer seltener gelingt, in ein reguläres Arbeitsverhältnis übernommen zu werden. Im Ilsenburger Walzwerk zuletzt vor vier Jahren

**Tourismus  
Niedersachsen mit mehr Gästen, auch im Harz**

**Hannover/Magdeburg** (dpa/tk). Niedersachsen erwartet in diesem Sommer eine halbe Million mehr Gäste als 2009. Mehr als 3,5 Millionen Urlauber planen von Juni bis September eine Reise von fünf oder mehr Tagen, berichtete die Gesellschaft für Tourismus-Marketing nach einer Umfrage in 20 000 deutschen Haushalten. Zwei Millionen Urlaubsreisen sollen an die Nordsee gehen. Ein Gästebonus gebe es auch im Harz und der Lüneburger Heide. Inklusiv kürzerer Reisen erwartet Niedersachsen im Sommer fast 5,5 Millionen Urlauber.

Zuwächse im ersten Quartal verzeichnete auch Sachsen-Anhalt. Laut Landesregierung seien bis April 670 000 Besucher im Land gezählt worden. Sie sicherten von Arendsee bis Zeitz rund 45 000 Arbeitsplätze im Beherbergungsgewerbe.